



Interviews

Gespräche on air

Interviews kennen die Schülerinnen und Schüler aus Radio und Fernsehen, wo etwa Fußballstars und ihre Lieblingsmusikerinnen und -musiker befragt werden. Selbst einen Gesprächspartner zu interviewen oder ein Rollenspiel als Interview aufzunehmen, ist deswegen sehr motivierend. Interviews können in vielfältigen thematischen Zusammenhängen und in allen Schulfächern genutzt werden – überall dort, wo Fachwissen erfragt oder umgewälzt werden soll oder wo Dialoge vorkommen. In Projekten können Interviews zur Dokumentation der Recherche dienen. Mit Interviews lässt sich darüber hinaus das freie Sprechen üben – eine wichtige Methodenkompetenz, die in den meisten Fächern gefragt ist.

Anwendungsmöglichkeiten

Grundsätzlich eignen sich Interviews, um ein Thema zu vertiefen oder um eine handlungsorientierte Perspektive auf ein Problem einzunehmen. Im Rahmen eines Interviews kann man nicht nur Experten mit besonderem Fachwissen befragen, sondern auch Personen, die von einem Thema betroffen sind. Meinungen und Einstellungen von Menschen lassen sich mit Interviews ebenfalls herausfinden.

Im Rahmen von Rollenspielen oder von arbeitsteiligen Arrangements können auch Schülerinnen und Schüler als Experten auftreten – so lässt sich fast jedes beliebige Thema als Interview umsetzen. Besonders in Deutsch und den Fremdsprachen bietet es sich an, Dialogsituationen aufzunehmen, etwa Einkaufsgespräche oder Szenen aus einer Lektüre. Und wer Monologe, Musik und Geräusche einbindet, kann mit der gleichen Technik auch ein Hörspiel aufnehmen.

Technische Voraussetzungen

Um ein Interview aufzunehmen, reichen ein Smartphone oder Tablet. Mit einem externem Mikrofon lassen sich auch PCs mit entsprechendem Aufnahmeprogramm, zum Beispiel dem kostenlosen Audacity, verwenden. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit, in Medienzentren spezielle Aufnahmegeräte auszuleihen. Mit beispielsweise Diktiergeräten lässt sich oft eine bessere Tonqualität erzielen als mit Smartphones und Tablets. Diese benötigen jedoch eine technische Einführung und erfordern einen Datentransfer, um das Aufgenommene zu bearbeiten. Lassen Sie sich und Ihren Schülerinnen und Schülern gegebenenfalls eine Einführung geben.

Von großer Bedeutung ist eine leise Umgebung während der Aufnahme. Am einfachsten: Jede Schülergruppe hat einen separaten Raum zum Aufnehmen. Im Klassenverband ist es sehr schwierig, Hintergrundgeräusche wie Rascheln, Räuspfern und Stühlerücken zu vermeiden. Besonders günstig sind Räume mit Teppichboden und Vorhängen oder die Aufnahme vor einer Bücherwand – das trägt zur Verringerung des Halls bei.

Eine akzeptable Tonqualität ist die größte Herausforderung beim Aufnehmen von Interviews. Wie anspruchsvoll man dabei sein sollte, hängt davon ab, was später mit dem Interview passiert. Für eine Veröffentlichung auf der Schulhomepage oder einem Lehrer-Schüler-Blog ist eine gute Aufnahmequalität unabdingbar – wer die Interviews lediglich im Klassenverband vorführen möchte, kann weniger streng sein.

Tipp: Schreiben fürs Hören

Wer einen Text schreibt, der vorgelesen oder vorgetragen werden soll, muss seine Sprache anpassen. Man sollte kurze Sätze verwenden. Schachtelsätze sind für Zuhörer schlecht verständlich. Sinntragende Nomen öfter zu wiederholen, unterstützt die Verständlichkeit – sprachliche Variation, die in Deutschaufsätzen gefordert wird, macht es den Zuhörern schwer. Wer fürs Hören schreibt, sollte sich eher an gesprochener als an geschriebener Sprache orientieren. Lieber Alltagswörter statt hochtrabender schriftsprachlicher Ausdrücke verwenden, lieber konkret und am Beispiel formulieren als abstrakt und theoretisch. Wer den fertigen Text laut liest, merkt meist schnell, ob er für Zuhörer eingängig ist.

Tipp: Frei sprechen

Im Vorfeld muss die Lehrkraft eine Grundsatzentscheidung treffen. Sollen Fragen und Antworten vorformuliert und vorgetragen werden oder sollen die Lernenden frei sprechen?

Beide Strategien haben Vor- und Nachteile. Vorformulierte Texte sind natürlich präziser und die Inhalte können besser kontrolliert werden. Vielen Schülerinnen und Schülern gibt die Vorstellung Sicherheit, sich an einem Papier festhalten zu können. Andererseits wirken vorgelesene Texte meist steif, unnatürlich betont und wenig lebendig.

Empfehlenswerter sind deswegen frei gesprochene Interviews. Dabei klingen die Gesprächspartner ganz natürlich und authentisch. Kleinere Versprecher stören nicht, größere kann man – wenn gewollt – im Nachhinein ausschneiden. Gleiches gilt für Sprechpausen. Damit die gewünschten Inhalte transportiert und nicht in der Aufregung vergessen werden, sind Stichwortzettel für die Sprecher nützlich (wichtig: besonders groß und deutlich schreiben).

Die Herausforderung für die Lernenden, frei zu formulieren, ist groß. Allerdings kann man das Interview mehrfach üben lassen, sodass jeder Interviewpartner seinen Text bei der Aufnahme fast auswendig kann.

So funktioniert es

1. Schritt: Thema erarbeiten

Am Anfang eines Interview-Projektes steht die Erarbeitung der Inhalte. Das kann vor dem Projekt im Fachunterricht geschehen oder den ersten Teil des Projektes bilden.

2. Schritt: Themen verteilen

Wenn die wichtigen Fakten präsent und strukturiert sind, werden Themenschwerpunkte oder Aufgaben an verschiedene Schülergruppen verteilt. So könnten zum Beispiel zum Thema Mittelalter Rollenspiele aufgezeichnet werden, in denen Chronisten Interviews mit Rittern, Edelfrauen, Bauern, Knechten und Handwerkern führen. Bei einem Müllprojekt könnten Schülergruppen den Hausmeister der Schule, das Reinigungspersonal, einen Chemielehrer (Müllverbrennung), einen Müllfahrer und einen Vertreter der Gemeinde befragen – außerdem natürlich Mitschüler und Lehrer zu ihrem Umgang mit Müll.

3. Schritt: Inhalte planen

Ausgehend von ihren Rollen beziehungsweise dem Thema bereiten die Schülerinnen und Schüler ihre Interviews vor. Sie überlegen sich Fragen, bringen diese in eine sinnvolle Reihenfolge und denken – bei echten Interviews – auch schon darüber nach, welche Antworten von einem Befragten wohl zu erwarten sind.

Bei Rollenspielen werden Fragen und Antworten geplant und stichwortartig notiert.

4. Schritt: Interview üben

Wenn die Schülerinnen und Schüler Rollenspiele aufnehmen, sollten die Gespräche mehrfach laut geübt werden, damit die Sprecher Sicherheit gewinnen. Besonders wichtig: langsam und deutlich sprechen. Es bietet sich an, auch das Sprechen ins Mikrofon zu testen, um den passenden Abstand und die richtige Lautstärke herauszufinden und um die Scheu zu verlieren.

Auch Interviews mit Experten und Gästen sollten im Vorfeld trainiert werden. Wie begrüßt man den Bürgermeister richtig? Wer stellt welche Fragen? Wer hält das Mikrofon in welchem Abstand? Je besser die Abläufe geprobt sind, umso mehr

können sich die Schülerinnen und Schüler beim eigentlichen Interview auf den Gesprächspartner konzentrieren.

5. Schritt: Aufnehmen

In einem ruhigen Raum nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Interviews auf. Dabei bietet sich eine Arbeitsteilung in den Gruppen an. Das Mikrofon halten, die Stichwortzettel zeigen, Fragen stellen und Antworten geben – diese Aufgaben können unter den Gruppenmitgliedern verteilt werden.

Natürlich kann man auch zwei Personen gleichzeitig interviewen. Dann sollte darauf geachtet werden, dass die Stimmen so verschieden sind, dass man sie beim Hören auseinanderhalten kann.

Sollte das Interview nicht im Schulgebäude aufgenommen werden, wenn beispielsweise der Interviewte besucht wird, überlegen Sie sich vorher, ob dies Auswirkungen auf die Technik (Desktop-PCs lassen sich nicht mitnehmen, Laptops hingegen schon) oder auf die Aufnahme hat (Ist es im Gebäude ruhig? Gibt es Baustellen in der Nähe?).

Tipp: Ablauf eines Interviews

Sprechen Sie vor der Aufnahme mit Ihren Schülerinnen und Schülern über den Ablauf eines Interviews und die Aufgaben des Interviewenden. Bei externen Interviewgästen sollte der Interviewende den Gast vor dem Gespräch briefen, also diesem kurz erklären, worum es gehen wird. Gerade bei anspruchsvolleren Themen ist es für den Gast hilfreich, schon vor dem Gespräch die Richtung des Interviews zu kennen. Das Interview beginnt mit einer Begrüßung und einer Vorstellung des Themas. Zu Beginn eignet sich eine möglichst offene Einstiegsfrage. Weitere Fragen können sich entweder direkt auf vom Gast Gesagtes beziehen oder einen anderen Aspekt thematisieren. Wichtig ist dabei, dass keine Ja-Nein-Fragen gestellt werden. Der Interviewende sollte dabei auf die Antworten des Gastes eingehen und sich ggf. während des Interviews Notizen machen, um den Überblick zu behalten. Zum Schluss bedankt sich der Interviewende beim Gast und beendet somit das Interview.

Tipp: Mikrofon halten

Man hält das Mikrofon in Mundnähe, aber auch nicht auf Bauchhöhe. Der richtige Abstand hängt auch von der Sprechlautstärke ab. Ungefähr drei Zentimeter Abstand sind oft günstig – testen! Am besten spricht man leicht über das Mikrofon hinweg.

Das Mikrofonkabel sollte man in einer Schlinge um die Hand legen, damit es ruhig liegt und kein Knacken verursacht. Klirrende Armreifen und Halsketten legt man vor der Aufnahme ab.

Wer ein Stativ benutzt, achtet darauf, sich nicht beim Sprechen vom Mikrofon wegzudrehen.

Wenn die Lernenden mit Text- oder Stichwortzetteln arbeiten, sollten sie diese nicht in der Hand halten, um Raschelgeräusche zu vermeiden. Am besten legt man die Papiere auf einem Notenständer oder einer Buchstütze ab oder lässt sie von einem Gruppenmitglied halten.

Wer seine Gedankenstütze lieber selbst festhalten möchte, benutzt (nicht zu kleine) Karteikarten aus festem Papier.

6. Schritt: Nachbearbeitung

Ob und in welchem Umfang ein Interview nachbearbeitet werden soll, hängt von der Verwendungsabsicht ab. Wer zum Beispiel Anfang und Ende des Gesprächs beschneiden oder Versprecher, lange Denkpausen oder „äh“ entfernen möchte, nutzt dafür ein digitales Schnittprogramm wie das kostenlose Audacity. Aufnahme-Apps auf Smartphone und Tablet bieten in der Regel ebenfalls die Möglichkeit einfacher Nachbearbeitung.

Zur Nachbearbeitung am PC wird zunächst die Tondatei auf den Computer übertragen – je nach Aufnahmegerät direkt per Kabel, mit einer Speicherkarte oder über Bluetooth. Dann öffnet man die Datei in Audacity und sieht nun die Tonspur als blaue Wellen. Diese Wellen lassen sich markieren und mit Befehlen wie „ausschneiden“ und „einfügen“ bearbeiten – ganz ähnlich wie Text in einem Textverarbeitungsprogramm. Im Internet finden Sie zahlreiche Einführungen in Text- oder Videoform zu Audacity, unter anderem auch vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg.

Ist das Interview fertig geschnitten, wird die Datei

als abspielbare Audiodatei exportiert, das heißt idealerweise als MP3-Datei gespeichert. Erst dann kann das Interview auf verschiedenen Geräten abgespielt werden.

7. Schritt: Präsentieren und auswerten

Wie bei jedem Projekt steht am Schluss die Präsentation der Ergebnisse. Entscheiden Sie, in welchem Rahmen die Interviews präsentiert werden sollen: etwa im Klassenverband, in der Jahrgangsstufe oder auf der Schulhomepage. Dazu gehört eine Reflexion des Arbeitsprozesses. Was hat gut geklappt, womit sind wir zufrieden? Und wo können wir beim nächsten Mal noch etwas besser machen? Bei Interviews mit Experten oder Betroffenen ist die inhaltliche Auswertung natürlich besonders wichtig. Welche Informationen haben sie gegeben, wie sind diese einzuordnen?

Stolpersteine

Vorsicht Zeitfalle: Die ausführliche Nachbearbeitung eines Tondokuments kann sehr zeitaufwändig sein. Hier nach Perfektion zu streben ist in den wenigsten Fällen sinnvoll. In vielen Klassen gibt es auch technisch versierte Schülerinnen und Schüler, die die Nachbearbeitung gerne übernehmen und andere Gruppen anlernen.

Weniger geeignete Themen

Themen, die von Abbildungen und Schaubildern leben, eignen sich weniger für Interviews.

Alternativen

Statt dialogisch im Gespräch kann man viele Inhalte auch als Text darstellen – etwa auf einem Flugblatt oder in einem Blog. Wer auf visuelle Elemente nicht verzichten möchte, erstellt einen Erklärfilm.

Interviews im Überblick

Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • alle Fächer • Fachkenntnis und Meinungen von Experten und Betroffenen erfragen; Unterrichtsinhalte dialogisch darstellen; Rollenspiele aufnehmen
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Thema und Umfang ab 90 Minuten für Aufnahme und Nachbearbeitung, dazu kommt Zeit für die inhaltliche Erarbeitung und bei Rollenspielen für das Texten • beim Interviewen externer Gäste zusätzliche Zeit für Betreuung der Gäste und ggf. Anreise zum Interview-Ort
Technische Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmegeräte (Smartphone, Tablet, PC mit Mikrofon, Diktiergerät, ...) • Schnittsoftware (z.B. Audacity)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Thema erarbeiten und strukturieren 2. Aufgaben bzw. Rollen verteilen 3. Inhalte planen 4. Interview üben 5. Interview aufnehmen 6. Nachbearbeiten 7. Präsentieren und auswerten
Stolpersteine	<ul style="list-style-type: none"> • Perfektionismus in der Nachbearbeitung kostet sehr viel Zeit – lieber mit Unvollkommenheiten leben
Weniger geeignete Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Themen, die Illustrationen erfordern
Alternativen	<ul style="list-style-type: none"> • Flugblatt • Blog • Erklärfilm